

Der Kaiser-Paragraf gefallen

Gesetzer über sein neues Republikgesetz

Das „Oeuvre“ veröffentlicht eine Unterredung eines Berliner Vertreters mit Innenminister Geering über die Frage der Rückkehr Wilhelm II.

Das neue Republikgesetz, so habe Geering u. a. erklärt, sei von den Sachverständigen seines Ministeriums schon fertig gestellt worden. Es habe die Zustimmung des Reichstages gefunden und würde aus dem Reichstag angenommen werden.

„Die deutsche Republik“, fuhr Geering fort, „scheint von den Ministern nicht besonders verurteilt worden zu sein.“

Der Innenminister betonte zum Schluß, der „Stahlschmelz“ und die anderen Verbände beizubehalten wohl innerpolitische Schwierigkeiten, würden aber schließlich in der Möglichkeit der großen Mehrheit des deutschen Volkes unterliegen.

Vor Genesung K. u. Georgs?

Vom Buckingham-Palast wurde Dienstag Abend ein weiterer eintägiger Krankheitsbericht herausgegeben, in dem festgestellt wird, daß die Steigerung der Geschwulst in der rechten Brustseite nimmer aufgehört hat.

Snowjew wieder in Gnaden angenommen

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Präsidium des Volkskongresses der Komintern den ehemaligen Oppositionsführer Snowjew zur Mitarbeit an der Komintern zugelassen.

Das Sondergesetz für Reichsminister

Vom Kabinett angenommen und dem Reichsrat zugeleitet

Berlin, 24. Juli.

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht Eingelassen über den Entwurf eines Gesetzes über die Rechte der Reichsminister, der die Billigung des Reichstages bedürftig ist.

Das grundsätzliche Neue des Entwurfes ist danach, daß er die Reichsminister aus dem Beamtenverhältnis heraushebt und für alle Reichsminister eine besondere Ministerankündigung schafft.

Der Entwurf erhebt vor allem die bisherige Regelung zur zwingenden Verpflichtung, daß Reichsminister keine Nebenbeschäftigungen, mit der eine Veranstaltung verbunden ist, betreiben dürfen.

Die Reichsminister sind unterlag gegen Entgelt als Sondersichter tätig zu sein, das Amt eines Sondersichters oder Sonderschlichters, oder sonstige öffentliche Ehrenämter zu bekleiden.

Für den Reichstagspräsidenten wird der Entwurf ein monatlich im Voraus zu zahlendes Amtsgehalt von 45 000 Mark, für die Reichsminister von 30 000 Mark jährlich fest; dazu tritt ein dritteljähriges, eine Wohnungseigentumsabgabe von 3600 Mark und eine Dienstauswärtigenabgabe, deren Höhe der Reichstagspräsident bestimmt.

Eine der wesentlichsten Bestimmungen des Entwurfes ist, daß ein in den Ruhestand tretender Minister, der sich als Reichs-, Landes- oder Gemeindebeamter im Dienste oder im einwilligen Ruhestand befindet, an Pension 80 Prozent des zugehörigen Dienstverdienstes erhält, das ihm als Beamter in seiner bisherigen Beamtenstellung zuletzt ausbezahlt hat.

Das Lebensgehalt, das anstelle der bisherigen Pensionszahlung bezogen wird, wird den ehemaligen Ministern für die gleiche Anzahl von Monaten gezahlt, für die sie ohne Unterbrechung Amtsbezüge erhalten haben, jedoch

mindestens für ein Jahr und höchstens für fünf Jahre. Es bedarf sich in den ersten drei Monaten nach dem Austritt auf den vollen Betrag der normalen Amtsbezüge und sinkt dann auf 50 p. h. dieser Bezüge. Der ordentliche Ruhestand wird für vermögensbedürftige Ansprüche aus einem Ministeramt ausgestellt; für gutfindig wird der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich erklärt.

Die Ränder werden erfüllt, für ihre Minister oder die ihnen gleichgestellten Personen eine den Grundgesetzen des neuen Gesetzes entsprechende Regelung zu treffen. Der neue Gesetzentwurf trägt verfassungsändernden Charakter und muß also dem Reichstag mit Zweidrittelmehrheit angenommen werden.

1852 Millionen für Pensionen

Dem Reichstag ist kürzlich eine Zusammenstellung über die im Deutschen Reich gezahlten Beamtenpensionen zugegangen. Danach werden von den Ländern an Länderbeamte 686 Millionen Mark, von den Gemeinden 271 Millionen Mark, von der Reichsbahn 486 Millionen Mark, für die Reichsbehörden insgesamt einschließlich Hilfsbeamter 150 Millionen Mark und für die Reichsbeamtenoffiziere und deren Hinterbliebenen 170 Millionen Mark an Pensionen oder Hinterbliebenenbezügen gezahlt.

Befinden des Kanzlers

„sehr zufriedenstellend“ Ein Telegramm Brincks

Wie die „Telegraphen-Union“ auf Nachfrage erzählt, hat Reichstagspräsident Müller eine gute Nacht verbracht.

Die Indienststellung des neuen Kreuzers „Blau“, des im vorigen Jahre in Wilhelmshaven vom Stapel gelaufenen dritten Kreuzergeschwaders der Reichsmarine, wird wahrscheinlich am 18. November stattfinden.

Der französische Außenminister Briand hat an Reichstagspräsident Müller ein Telegramm geschickt, in dem er die besten Wünsche zur baldigen Genesung zum Ausdruck bringt.

Reichstags und Verfassungsfeiern

Ein Landtagsantrag gegen die Beamtentätigkeit der Beamten-Beihilfe

Berlin, 24. Juli.

Das Reichswahlministerium hat nach dem „Demokratischen Zeitungsbüro“ angeordnet, daß die Reichswahl sich in härtester Weise als bisher“ an den Verfassungsfeiern beteiligen. Auf Grund dieser Anordnung werden in den Garnisonorten die Reichswahlkapellen festlich feierlich veranstaltet.

Im Kampf um die Aufrechterhaltung der bei Beamten durch die Verfassung geschützten politischen Freiheit hat die fraction der Deutschen Nationalen angeführt von dem preussischen Finanzminister geplanten umfangreichen Verfassungsfeiern am 1. August im Landtag einen Antrag eingebracht, durch den das Staatsministerium ersucht wird, folgende Anordnung zu treffen: „Ein preussischer Beamter und Staatsbediensteter darf gegen seinen Willen von seiner vorgelegten Beförderung oder Dienstanzuordnung noch durch Druck gezwungen werden, an jenen Tagen Verfassungsfeiern teilzunehmen.“

Noch zu gut für den „Schiffriedhof“

Die Sorgen unserer Reichsmarinelleute

Die Indienststellung des neuen Kreuzers „Blau“, des im vorigen Jahre in Wilhelmshaven vom Stapel gelaufenen dritten Kreuzergeschwaders der Reichsmarine, wird wahrscheinlich am 18. November stattfinden.

Dr. Stresemann reiste am Dienstag von Wülperhagen bei Baden-Baden nach Bad Wildungen, um dort noch kurzen Aufenthalt zu nehmen und dann erst die Geschäfte in Berlin wieder aufzunehmen.

Drud und Verlag von Otto Heise

Redaktionelle Leitung: Dr. Hans-Georg Wilmann. Verantwortlich für Inhalt: Dr. Otto Heise. Druck: Dr. Otto Heise, Berlin, Unter den Eichen 11.

Stellenangebote: Lehrstelle, Lehrling, Einen Knecht, einen Kuhfütterer, Gehilfenführer, Lehrlingsmannschaft, Mädchen, Hotelzimmermädchen, Mädchen, Mädchen

Stellenangebote: Junger Mann, Landwirt, Gärtner, Schweizer, Gehilfenführer, Sofabewahrer, Hausmädchen

Zimmern: Schlafstelle, Kaufaufgabe, Zweifamilienhaus, Villa, Verkauf, Hausgrundstück, Grundstück, Einfamiliengrundstück

Pferdeverkauf: 30 Gebrauchspferde, werden in den Stallungen der Firma Joseph Franz, Halle (Saale), Delischer Str. 89

Stellenangebote: Hotelzimmermädchen, Mädchen, Mädchen

Stellenangebote: Gut möbl. Zimmer, Wohnungen, 600 qm Lagerräume, Gut möbl. Zimmer

Stellenangebote: Gut möbl. Zimmer, Wohnungen, 600 qm Lagerräume, Gut möbl. Zimmer

Stellenangebote: Babarische Wiesenheu, Zwangsversteigerung, W. Leibl Frauenbildnis, Klavier, Schlafzimmer



„Steh' ich in finst'rer Mitternacht...“

Reisen- und Rebetanposse in Dichtung und Malerei

Von Major a. D. Rudolf Ableiter-Stuttgart

„Nun liegt auf den Weiden Transpögnen
Der sinkenden Sonne Nacht,
Und die preußischen gelben Männen stehn
Am Grenzbaum und halten die Wacht.“

Wir alle, die wir im feigenen Mod als erste
1914 zum Schutz der deutschen Grenzen auszuhen,
haben die Stimmung dieser Verse erlebt. Wir
sind in den glitzernden Schein der feinen
Lugunahme wie in den Strahlen eines brodelnden
Berges, von dem wir nicht wußten, ob er nicht
morgen schon glühende Lava über die Lande
werfen werde. Heute noch über die Grenze
geht, trennen die Grenzspalte friedliche Land-
schaften. Wir summen ein Lied vor uns hin, das
in friedlichen Tönen oft gesungen hatten, ohne
es zu erleben:

„Steh' ich in finst'rer Mitternacht,
So einhalm auf der fernern Nacht.“

Das Lied war mit einem Male höchst, ward
Celestisch. Wer es sang? Wir sangen es, Du,
selbstgelehrter Wanderer. Wir alle, die die Soldaten-
pflicht nicht hat, die wir hatten. Am 1. August 1914
waren wir Freunde und Bekanntschaften eines
Widwalm Hauff, eines Eisinger, eines
Schäfer, eines Theodor Körner.
Wir fühlten uns zu Eisingers
Nachtgedichte gehörig:

„In finst'rer Nacht, bei finst'rer Nacht
schläft tief die Welt im Grunde,
die Berge rings stehen auf der Nacht,
der Himmel macht die Kunde.“

Aber wir waren nicht nur Soldaten. Auch der
Mensch unter dem feigenen Mod meißte sich;
er fühlte sich eins mit Schopenhauer, der
auf der Feindschaft genau achtete. Jahre vorher
gingen beide:

„Rein Gemehr im Arme heiß ich
Hier verloren auf der Nacht,
Still nach jener Gegen sich ich,
Gott so oft dich gehend.“

Ja, unsere Gedanken schweiften in die fern-
gelegenen deutschen Lande, wir bangten um
unsere Erde, wie sie nun in die Schranken bräute.
Und doch wieder schmerzliche Gemüths- als hoff-
nungslose Angewiesene. Wieder trat als diese
entworfene Mächtigkeiten, die doch keine Grenze mehr heiligten!
Nun kam der Befehl zum Bismarck! So war es
auch die zumute, Waffenbrüder Theodor
Körner, als Du als Bismarck bei der Lieber-
machung des Eisenwerks Deinem Innern Lust
machtest:

„Um mich dennern die Kanonen,
Ihrne Fimfzehn schwebeln dein
Verständnis wirkt um seine Kanonen,
Und hier soll ich ruhig wohnen,
Und des Stromes Hüter sein?“

Nun, der Flammenwurf brach los. Die ersten
Sätze wurden leise, die ersten Schüsse öffneten sich.

Wir ritten nach Westen, wir marschierten nach
Osten:
„Und der Mann im Hügel stand
Und starrte traumberberunten —
Den Ang in den fremde Land,
Als hätte's sein Blut getrunken.“

Oh es ward ein nimmerlehter Feind. Nicht
mehr an den Grenzspalten standen Wehler und
Hofen. Weit brinnen in feindlichen Landen stellten
wachsamen Augen nach feindlichen Gräben. März
war es, als ein Walter Leg sang:

„Wid'raufs tauschen durch die Nacht
Wir stürmen Schrei nach Norden —
In die Nacht! Habt acht! Habt acht!
Die Welt ist voller Norden.“

und feilichte Januarnacht, als er sein „Wächter-
lied im Osten“ dichtete:

„Einsame Nacht,
Schneeflocke Nacht,
Es knarrt der Frost im Eise,
Der Schnee, den ich presse,
Der ich in Rann und Licht.“

Am 3. März, so müßt ich auch vorm Tode sein
Der Morgensterne
Des deutschen Friedens. Sieh, dann sprach
ich gern:

Der Tag ist da, wir können schlafen geh'n.
Auch dem Vater hat die Rote die einlame
Posten und abgeteilten Bedekten stets viel zu
sagen gehabt. Robert Schlegel's unerschöpfliches
Lied „Morgenstern“ ist in der Malerei das
Gegenteil zu Hauff's Kollidie. „Steh' ich
in finst'rer Mitternacht“. Eines haben sie gemein:
Der sie geschaffen hat, war ein Schmale, Und in
einem Zuge mit man heute an erster Stelle
nehmen man von Posten und Schichtenposten
auch in unserm Zeitalter der „entmilitarisierten“
Anschauungen und Befennnisse noch sprechen
kollidie. Auch Angelo Tom's „Eiserne Weh“ redet
mit der gewaltigen Macht der angelegenen
Sensoren einer zu gesammelter Stimmung er-
wartungsvoller „zünftige Stunde“.

Sticht der Weltkrieg konnte in der Dauer seiner
Jahre die Rote der Posten und Bataillone nicht
löten.

Während haben diese Bücher in ihrem
höchsten Grade nur noch wenig gemein mit der
höchsten Grade jener Wachen und Posten der
Wiederkehr, die in der Nacht so wie in ihren
Posten fand. Ema mit ihrem stumpfsinnigen
Wort, der „Leines Lieberfalls Gedächtnis“, neben
seinem Schicksal aus der Nation liebt, und
dessen Gedichte den in Wahrheit friedlichen Men-
schen im Gemüthe des Kriegsgottes schweben.
Über mit Schlegel's „Schmerz“, die im Wunden-
sein durch die gegenfeitlichen Gassen des Städt-
chens sich an die geheimnisvolle Leinde her-
ansieht mit flopenden Herzen, es würde sich
am Ende doch „einer hinter dem Vordienbeligen
versteht. Es ist alles im Widerspruch in
reiner Vollendung.“

So war es denn vorüber mit der Träumerei,
und die Pflicht rief.

Ich nahm das Besteid und eilte nach Kabine
neunundzwanzig, wobei ich mit dem Kopf zer-
brach, welche Kamerade mich den Augenblicke
übernehmen sollte. So viel ich konnte, war
die Kabine gar nicht besetzt. Folglich mußte
eine, vielleicht gerade vorübergehende Dame
von dem Unfall überrascht und hineingebredt
worden sein. Da aber eine Augenblikung unter
allen Umständen eine gefährliche Sache ist,
so ließ ich keine, um noch zur rechten Zeit
Hilfe zu bringen.

Mein Kopf klopte ich an die Tür; es rührte sich
jedoch nicht. Sollte man die arme Frau hilflos
allein gelassen haben? Ich klopfte nochmals,
kräftiger; wieder nichts.

Da öffnete ich kurz aufschließen und trat ein.
Die Kabine war ziemlich groß und einfach
möblierd, hatte ein Bett, rechter Hand, stand
ein großer Schrank, dahinter ein Waschtisch
bis an die Wand und ein Sofa. Unter dem
wieder ein Schrank; dann ein Bett, in der Mitte
ein Tisch mit zwei Stühlen.

Das Licht brannte, doch sah ich niemanden.
In der Meinung, nicht richtig gesehen zu
haben, ging ich nach rückwärts, um mich ein
Bild zu ergötzen, doch Licht und Sofa leucht
Hilflos mußte ich das Opfer einer Wahnvision ge-
worden sein.

Während ich nach dand, knarrte hinter mir
die eine Schranke; gleich darauf fiel die
Kabinttür ins Schloß und wurde abgeperrt.
Ich fuhr herum und vor mir stand —

„Guten Abend, Doktor“, sagte er mit höf-
lichem Nicken, indem er den Türschloß abgab
und eintrat. Ich haben und schon lange nicht
gesehen. Wie geht's Ihnen denn?“

Im Augenblick war es mir klar, was vor-
gefallen. Man hatte mir eine Karte gestellt, und
ich war biddig mit ein Schloß hineinge-
geperrt. Das ich Gnan bis Auforderung Folge
geleistet, war offenbar eine unverschämte Zumut-
ung, und ich meinetwegen Bestehen, ein nicht eben
besonders schmeichelfhaftes Bild. Meine Lage war,

Roethe ist endlich auch Spitzweg's famose Kar-
tatur aus Freilich's Nachbarnsitzung, die in
dem Gespräch des neugierigen Gesprächens mit
den wichtigsten, aber noch maßlos furchtlichen
Gern Enderlin die Erzeugnisse von Herz
so lässlich verpötelte. Auch hier gehen Dichtung
und Rote wieder einmal Hand in Hand. Al-
lerding Spitzweg malte mitunter seine Posten-
und Nachbarn mehr hübsch als wohl. Aber auch das
ist eine postliche Gabe, die wir seinem bewußten
Pfeiferium durchaus nicht trümm nehmen.
Quaßfalle jedenfalls ist und bleibt: Beim Spitz-
weg die Stabposten die Kanonen bedauern läßt,
in denen die Posten ritten oder den Krüger in
der einen Hand die Pinte schmeißt, in der
anderen aber den Stiefelkrump halten läßt — so
ist diese Stabpostenbewußtheit aus der guten
alten Zeit bewußten Wiens und bewußter Krü-
ger Krüger. Denn worauf kommt es denn
heute Erbes in der Nacht an? Dem Willig seine
Schmerz zu nehmen und sich so unbedacht —
wenn auch nur auf kurze Zeit — in Regionen zu
retten, die mit den kleinigen Sorgen des Berufs-
lebens nicht mehr als weiterführende Begehren-
heiten, sondern nur nach als kleine, niedliche
Kleinigkeiten erkennen lassen, die gar nicht wert sind,
daß man sie zu ernt nimmt.

Graf Tisza und der Stallknecht

Graf Tisza Tisza stiehe es, wenn er seine
wenigen Anklage auf seinem Landhof in Gell-
tendach, zahlreiche Gäste um sich zu haben.
So waren auch einem Feiende im Gellach
Freundbesucher. Am zweiten Feiende
wurde ein Ausflug nach der Burg Spis, dem
Haupte seines vertrauten Freundes der Tisza, ge-
plant. Alles war zur Abfahrt bereit, aber das Ge-
schick, das der Graf selbst lenkte, wollte nicht
passen. Aber zunächst nach Feiende lassen. Es
stellte sich heraus, daß die Pferde nicht wie gewöhn-
lich vorher im Hofe herumgeparrt waren. Tisza
vorher ob dieser Nachlässigkeit des Stallknechtes
seine Selbstberichtigung, was sich bei dem trotz
aller Strenge äußerst gerechten und im Abteil
richtiggestellten Herrn ganz leicht, ja fast niemals
ereignete. Er tanzte den unglücklichen Burischen
dermaßen ab, daß diesem die Tränen über die
Wangen liefen.

Den ganzen Tag über war Tisza bestimmt.
Denker von der Herrin des Hauses freundlich
zu Rede gestellt, erklärte er auch Anwesenden
vernehmlich, daß ihn der Unzufall am Morgen
bedrücke. Er habe in seiner Besichtigung dem sonst
so gemüthsamen Knecht Unrecht getan. So
glaupte der Graf doch, diese Art öffentlicher
Merkmalen zu sein. Tisza war ein Mann, doch
begnügte er sich damit nicht. Nach der Rückfahrt
nahm er den Stallknecht beiseite und bat ihn um
Verzeihung.

Er bleib, was er ist. Ist da einer von den
Kindern Petrus, der sich laufen lassen und Geißel
werden will, Moritz nicht in sein Name. Er geht
zum Kaplan, trägt sein Verhaben vor und wird
mit Vergnügen in den Schloß aufgenommen.
Darauf gibt ihm der Kaplan den Rat, sich einen
schicklichen Mann zu wählen; denn Moritz sei
fingig und zu leicht über den Haufen zu werfen.
Kaplan sagt Moritz: „Werd' ich mich nennen
Moritz Luther.“ „Wie“, sagt der Kaplan,
„Moritz Luther war ja der größte Feind unserer
Kirche, wie kommen Sie auf diesen Namen?“
Moritz seufzt: „Man brauche ich doch nicht
ändern zu lassen. Das ändere in meiner Waise,
wie steht Herr M.“

Das fühlte ich, bedrohlich. Nur Selbstbittigkeit
konnte mich retten.

Inzwischen fuhr ich mit der Karte in die Med-
tation, was ich sonst der Erwennung bin.

„Kaplan Sie nur“, sagte ungeduldig Regnault,
indem er mich lauern betrachtete. „Sie haben
doch vor kurzem Ihre Pistole dem ehrenwerten
Dr. Hall gegeben. Schade, was? Ja, wenn man
weicher alles wüßte, täte man manches nicht.
Wenn ich zum Beispiel getrieben gewußt hätte,
was ich heute nicht wüßte, hätte ich Ihnen kein Pul-
ver zu laden sich, Sie ich aber mit dem Ge-
danken tragen, uns zu betrogen, so wäre alles in
der Weise erledigt worden, daß wir die Kapelle
genannt. Sie aber kalt gemacht hätten.“
Ich erlaute, daß ich es mit einem be-
gründeten Wüßchen zu tun hatte, der zu allem
Fähig.

„Was soll der Nummenhang“, sagte ich in
drehendem Tone. „Ich made Sie darauf auf-
merksam, daß Sie sich auf einem deutschen
Schiffe, mitten auf deutschem Boden, nicht aber
in dem Lande der Amerikaner befinden. Jeder
gewaltsam Versuch, mit meine Freizügig zu
schaffen, kann Sie auf eine sühne Zeit hinter
Schloß und Diegel bringen.“

Er machte eine wegwerfende Handbewegung.
„Freiheitsraub?“ sagte er dann höhnisch,
„glauben Sie in Ernst, daß ich mich mit solchen
Kleinigkeiten abgebe? Sie werden ausgeliefert,
werden Herz' Ausgangs, wie eine Rote, denn
nur der Feind bedroht nicht mehr, der tot ist, aber
halten Sie uns für so einfältig, daß wir abwarten
werden, bis es Ihnen morgen behagt, uns in
Gien legen zu lassen? Galt it in dieser We-
schung mit seinem Jugnis allein nicht zu
füchten, wohl aber Sie. Daher müssen Sie
erheben.“

Er zog einen Stuhler hervor und legte auf
mich an, wobei er mit einem gewissen Wohl-
behagen in Stimme und Haltung fortfuhr:

„Dies ist die Waffe, die ich getieren M. Hall
abnahm. Ich ludwieses Maler. Wenn Sie daraus
eine Kugel bekommen, werden Sie sich nicht
begeben, unter der Bedingung, daß Sie sich
ipräde anderer Leute zu belauschen, oder gar

Filme der Woche

„Der rasende Ritt“

Von Reiziger Straße

Ein Unterhaltungsprogramm, wie man es sich
in dieser warmen Jahreszeit und am Ende der
Sommerferien kaum besser wünschen kann: „Der
rasende Ritt“ in den Godob-Gebilden des
Widwalm, ein Bild, in dem der schönste
Berg und die zarteste Luft der Sommer-
zeit und die Liebe die Hauptrolle spielen. „Der
rasende Ritt“ auf dem Wege zu Kraft und
„Schönheit“, nicht mehr unbekannt, diese
Reize, aber doch von neuem wieder zumachen
wären, schließlich im Film durch das sommer-
liche Italien, dieses märchenhaft schöne und legen-
darische Land, von der Verbrüder in Florenz
zum Forum romanum, von St. Peter zu St.
Markus und zur Katakomben in Venedig. Man
weiß: die Höhe geht nur einmal zu Italien, also
paßt der Film sehr ausgezeichnet zu uns! —th.

Die neue Zeitschrift

Die Literatur. Herausgeber Ernst Seiffers,
Berlin. Verlag: Deutsche Verlagsanstalt Stutt-
gart-Berlin. Juli-Heft.

Im neuen Heft der „Literatur“ ge-
winnt zwei Aufsätze besondere Bedeutung:
Widwalm von Scholz beschäftigt sich mit der
reimförmigen Versbildung, die auch mensichlich
außerordentlich aufschlußreich wird. Maria
Brigge-Kraußhofer weist nach, daß das
Bild des Wissenschaftlers in der neuen und
amal der amerikanischen Literatur ein bisher
ungekanntes, der Wirklichkeit aber entprechendes,
schaffen gewonnen hat. Zwei weitere Aufsätze
die die Bedeutung betonen, die André Böde für
den deutschen Romanfischsteller behauptet. In
allen Einzelheiten werden hier die Jüge in André
Böde Werk dargelegt, die auch für deutsche
Schaffen auf diesem Gebiet vorbildlich werden
müssen. In der „Beilage“ kommt auch diesmal
wieder das Jugendproblem zu seinem Recht. Es
wird namentlich auch das Körper in den Kreis der
Betrachtungen gezogen. Charakteristischer jüngerer
Erzähler, eine von Robert von Scholz
geleitete Heberkeit über die neuesten Reize der
berühmtesten neben der gemachten Heberkeit
über die neue ausländische und inländische
Literatur das Best.

Die lebendige Stadt. Dreimonatschrift der Stadt
Mannheim. Verlag J. Bensheimer, Mannheim.

Eine neue Zeitschrift, die es unternimmt, die
geschlöhen Freize der Tätigkeit einer modernen
Stadtverwaltung und ihre die Öffentlichkeit un-
mittelbar berührenden Erfolge zur Diskussion zu
stellen. Ein Einfind in das Abenteuer der
lebendigen Stadt soll die Zeitschrift neben
reichem, erlesenen Bildmaterial wirkungsvoll
unterstützen.

Photofrem. Halbmonatschrift für Freunde der
Photographie. Schriftleitung: Dr. Wily Preis,
Verlag Guido Habedel u. Co., Berlin S 14.
Stichtpreisbeilage 34.85. Verkaufspreis vier-
täglich 8.75 Mark.

Das neueste Heft bringt u. a. das Ergebnis der
Photofrem-Wettbewerbe und eine Reihe inter-
essanter Einblicke, die die Preisrichter bei der
Durchführung erhalten haben.

Spione auf See

Roman von Edwin Demel

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6
(6. Fortsetzung.)

III

Nachdem ich Hall verlassen, begab ich mich in
meine Kabine, zündete mir eine Pfeife an und
hing meinen Gedanken nach.

Es waren mir fünf gesten auch gar zu seltsame
Dinge begegnet! Ich hatte mich, das erkannte
ich klar, bis über die Ohren in die rasende Un-
garnien verliert. Gerade dies aber machte mich
stutziger, denn wie konnte ich, der Selbstschick,
es wagen, zu der Tochter eines Barons und Ge-
sandtschaftsattachés, der sicher noch Minister und
Gott weiß was wurde, die Augen zu erheben?
Wenn man mich auch jetzt freundlich und herab-
lassend behandelte, so war doch nur Gegenwart der
Berechnung dazu. Man brauchte in der gegen-
wärtigen verzerrten Lage eben meine Hilfe
zuwenden sie mich nicht mehr, so wurde auch ich
allen gelassen. Das war mir alles klar.

So lag ich, tief blickend nachdenklich aus meiner
Fleite und erlosch mich nicht ab, bis ich mich
in Stimmen in der Nachbarkabine lautete, wie
lombard der Klang der einen, weißlichen, mich
flette. Darüber verzog ich das Bild aufzuheben,
das alsobald absolute Finsternis im Raume
richte.

Ein leiser, eilender Schritt ließ mich aus
nem Weiten emporspringen. Jemand jemand
hätte an meiner Tür und gleich darauf
fiel es.

Ich drehte das Licht auf und rief: „Gereint!“
Ihren schmalen Spalt freiließend, kroch ich
dün in den Angeln, und durch diesen Spalt
das Stübchengeflücht Gnan bis:

„Neunundzwanzig hat eine Dame Augen-
blenden“, rief er, „kommen Sie schnell, sonst
ist es ein Ende.“
„Für Kloppe und die Schritte entsetzten
ich.“

So war es denn vorüber mit der Träumerei,
und die Pflicht rief.

Ich nahm das Besteid und eilte nach Kabine
neunundzwanzig, wobei ich mit dem Kopf zer-
brach, welche Kamerade mich den Augenblicke
übernehmen sollte. So viel ich konnte, war
die Kabine gar nicht besetzt. Folglich mußte
eine, vielleicht gerade vorübergehende Dame
von dem Unfall überrascht und hineingebredt
worden sein. Da aber eine Augenblikung unter
allen Umständen eine gefährliche Sache ist,
so ließ ich keine, um noch zur rechten Zeit
Hilfe zu bringen.

Mein Kopf klopte ich an die Tür; es rührte sich
jedoch nicht. Sollte man die arme Frau hilflos
allein gelassen haben? Ich klopfte nochmals,
kräftiger; wieder nichts.

Da öffnete ich kurz aufschließen und trat ein.
Die Kabine war ziemlich groß und einfach
möblierd, hatte ein Bett, rechter Hand, stand
ein großer Schrank, dahinter ein Waschtisch
bis an die Wand und ein Sofa. Unter dem
wieder ein Schrank; dann ein Bett, in der Mitte
ein Tisch mit zwei Stühlen.

Das Licht brannte, doch sah ich niemanden.
In der Meinung, nicht richtig gesehen zu
haben, ging ich nach rückwärts, um mich ein
Bild zu ergötzen, doch Licht und Sofa leucht
Hilflos mußte ich das Opfer einer Wahnvision ge-
worden sein.

Während ich nach dand, knarrte hinter mir
die eine Schranke; gleich darauf fiel die
Kabinttür ins Schloß und wurde abgeperrt.
Ich fuhr herum und vor mir stand —

„Guten Abend, Doktor“, sagte er mit höf-
lichem Nicken, indem er den Türschloß abgab
und eintrat. Ich haben und schon lange nicht
gesehen. Wie geht's Ihnen denn?“

Im Augenblick war es mir klar, was vor-
gefallen. Man hatte mir eine Karte gestellt, und
ich war biddig mit ein Schloß hineinge-
geperrt. Das ich Gnan bis Auforderung Folge
geleistet, war offenbar eine unverschämte Zumut-
ung, und ich meinetwegen Bestehen, ein nicht eben
besonders schmeichelfhaftes Bild. Meine Lage war,

mit verzeihlichen Gedanken herumlaufen. Ich
hoffe, daß es Ihnen ein besonderes Vergnügen
bereiten wird, von der Waffe des erträumten
Schicksalstrahlers in den Tod befördert zu
werden!“

„Einen so schmalen Tod befristete ich aller-
dings nicht, denn ein Schuß hätte sicher den
ganzen Korridor alarmiert und den Schurken der
Gerechtigkeit ausgeliefert.“

„Was wollen Sie eigentlich?“ fragte ich ihn:
Ich verheißte überhaupt nicht, warum Sie mich
umbringen wollen. Es wäre wohl länger für Sie,
mich zu schonen, denn morgen werden Sie auf
jeden Fall gefangenommen und, wenn Sie eine
Wahlzucht auf sich haben, ganz sicher gehängt.
Im anderen Falle haben Sie Lustig, gelinder
dabei zu kommen.“

„Dank! Ich für Ihre Freundlichkeit. Zeit-
genommen werde ich nur, wenn Sie am Leben
bleiben. Wie Sie Hall sehr richtig bemerkt, wird
sein Jugnis allein uns nicht jaden. Ich, Sie
wundern sich, wobei ich das alles weiß? Was sehr
einfach, wenn man Zummlose Ihres Schloßes
der ist hat. Gnan V hatte schon getieren nach
ein Kopf in die Kabinttür Schloß geholt, wo er
nun das ganze, nicht eben leise gefürchte Gespräch
von vorn belauschen konnte.“

„Ich fordere Sie nochmals auf, den Weg frei-
zugeben und mich herauszulassen. Eine Minute
gibt es Ihnen Zeit dazu. Tun Sie das nicht,
brauche ich Gewalt und alarmiere zugleich die
ganze Umgebung. Den Lärm wird man sicher
hören.“

Dabei zog ich die Uhr und warf einen Blick
darauf.

In diesem Augenblicke vernahm ich dicht hinter
mir ein leises flüsterndes Geräusch, wie wenn ein
Stürper über den Boden glitt. Gnan meinte ich
mich umgeben, doch dray kam ich nicht mehr.
Ein paar Hände legten sich mit solcher Kraft um
meinen Hals, daß ich trotz aller Anstrengungen
keinen Laut hervorbringen konnte. Zugleich
wurde ich gleichfalls nach rückwärts bei meinen
Sandgelenken gefügt, so daß mir die Uhr entfiel
und am Boden Hürren in Trümmer zerbrach
(Fortsetzung folgt.)

„Die neue deutsche Königin der Meere“

Preiseenthusiasmus in Amerika — Der Glückwunsch der „Mauretania“ — Vater Hindenburg gratuliert

New York, 23. Juli. Seit ihrer, Meldungen und Bilderberichte über den deutschen Schnell-Dampfer „Bremen“ haben die hiesigen Zeitungen...

Die englische Abendpresse zeigt für die Meldung über den deutschen Schnell-Dampfer „Bremen“ zum Teil lebhaftes Interesse...

Auf dem Berliner Flughafen in Tempelhof fanden am Sonntagabend drei Mitglieder der Besatzung der Fokker-Maschine „Kreuz des Südens“ ein...

Die Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd hat am den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: „Um Ergrößen habe ich die Ehre zu melden, daß nach hier vorliegenden Nachrichten die Errettung Patenja Schiff, Lloyd-Schnell-Dampfer „Bremen“...

Die Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd hat am den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: „Um Ergrößen habe ich die Ehre zu melden, daß nach hier vorliegenden Nachrichten die Errettung Patenja Schiff, Lloyd-Schnell-Dampfer „Bremen“...

Sport

Schluß der deutschen Leichtathletik-Meisterschaften

Am Montag wurden die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften 1929 in Breslau mit den Staffelläufen und den Sprintmeisterschaften abgeschlossen. Die Hebertragung des Tages war der deutsche Stafettenlauf...

Als letzte Konkurrenz der Meisterschaften wurde der Sechsmal am Montag zu Ende geführt. Die Erwartungen, die man auf den jungen Berliner Meißig gesetzt hat, erfüllte dieser ganz...

Das genaue Ergebnis: 1. Weib-Berliner S. G. 555 Pkt.; 2. Schwimmerverein S. G. Berlin 550 Pkt.; 3. Fokker-Riders-Club 534 Pkt.; 4. Siebert-S. F. C. Halle 511 Pkt.; 5. Seppke-Berliner S. C. 476 Pkt.

Die Schwimm-Meisterschaften der D. L. in Altona

Die Deutsche Turnerschaft veranstaltet ihre diesjährigen Schwimm-Meisterschaften vom 18. bis 19. August in Altona. Die Meisterschaften bestehen aus vier Tagen...

Zwischenfall im Stinnes-Prozess. Berlin, 24. Juli. Zum Schluß des Prozesses kam es dann noch zu einem Zwischenfall. Das Dr. Stinnes nahm Rechtsanwalt Dr. Saad noch einmal das Wort...

Die englische Abendpresse zeigt für die Meldung über den deutschen Schnell-Dampfer „Bremen“ zum Teil lebhaftes Interesse...

Auf dem Berliner Flughafen in Tempelhof fanden am Sonntagabend drei Mitglieder der Besatzung der Fokker-Maschine „Kreuz des Südens“ ein...

Die Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd hat am den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: „Um Ergrößen habe ich die Ehre zu melden, daß nach hier vorliegenden Nachrichten die Errettung Patenja Schiff, Lloyd-Schnell-Dampfer „Bremen“...

Die Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd hat am den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: „Um Ergrößen habe ich die Ehre zu melden, daß nach hier vorliegenden Nachrichten die Errettung Patenja Schiff, Lloyd-Schnell-Dampfer „Bremen“...

Die Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd hat am den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: „Um Ergrößen habe ich die Ehre zu melden, daß nach hier vorliegenden Nachrichten die Errettung Patenja Schiff, Lloyd-Schnell-Dampfer „Bremen“...

Die D.L.-Meisterschaften in Rassel

Ein reichhaltiges sportliches und gesellschaftliches Programm. Die Deutsche Turnerschaft veranstaltet in der Zeit vom 9. bis 11. August ihre D.L.-Meisterschaften in Rassel...

Am Montagabend 8.30 Uhr treffen sich auf dem Wasser-Sportplatz an der Seelauer Straße die Fußballmannschaften von Wacker-Paule und Olympia-Germania in Leipzig...

Wasserball Belgien-Deutschland 3:2

Das Wasserball-Länderspiel Deutschland-Belgien in Brüssel endete mit einem Siege der belgischen Mannschaft von 3:2. Die damit verbundene für ihre olympische Niederlage nahmen...

Strommeisterschaften des Elbe-Saale-Gaues (D. T.)

Immer größerer Beliebtheit erfreut sich das Stromschwimmen des D. T. in den Elbe-Saale-Gaues. Der Kampf der Turner ging über eine Strecke von 5000 Meter...

Renndoot-Untergang auf dem Michigan-See

Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Renndooten auf dem Michigan-See führten nach Meldungen aus Chicago fünfzig Insassen ins Wasser. 19 Personen sind ertrunken.

Auf einen Eisberg aufgefahren

In Washington wurden funktentelegraphische Berichte des 5700 Tonnen großen englischen Petroleumdampfers „Simear“ aufgefahren, in denen der Kapitän mitteilt, daß der Dampfer in der Nähe von Newfoundland mit einem Eisberg zusammengestoßen ist...

Sturm reißt das Dach vom Hause

Dieser Tage zog ein schwerer Gewitter über dem Mittelrheingebiet herauf, wobei wolkenbrudriger Regen niederkam. An der Rheinstraße in Koblenz riß ein starker Wirbelwind das Dach eines fünfstöckigen Neubaus...

75 Personen ertrunken

Nach Meldungen aus Lahore ist ein mit 100 Personen besetztes Boot auf dem Chenab-Fluß bei Ghinai in Punjab-Indien (nördliches Vorderindien) in einen Wirbelwind geraten. Das Boot schlug um...

Sieben Tote bei einem Durrerungunglück

Nach einem Telegramm aus Selen (Sibirien) wurden bei einem Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Zug sieben Personen getötet. Die Körper der Toten wurden etwa auf einer Viertelmeile entlang der Bahnlinie zerstreut.

Die D.L.-Meisterschaften in Rassel

Ein reichhaltiges sportliches und gesellschaftliches Programm. Die Deutsche Turnerschaft veranstaltet in der Zeit vom 9. bis 11. August ihre D.L.-Meisterschaften in Rassel...

Am Montagabend 8.30 Uhr treffen sich auf dem Wasser-Sportplatz an der Seelauer Straße die Fußballmannschaften von Wacker-Paule und Olympia-Germania in Leipzig...

Wacker gegen Olympia-Germania Leipzig

Am Montagabend 8.30 Uhr treffen sich auf dem Wasser-Sportplatz an der Seelauer Straße die Fußballmannschaften von Wacker-Paule und Olympia-Germania in Leipzig...

Strommeisterschaften des Elbe-Saale-Gaues (D. T.)

Immer größerer Beliebtheit erfreut sich das Stromschwimmen des D. T. in den Elbe-Saale-Gaues. Der Kampf der Turner ging über eine Strecke von 5000 Meter...

Renndoot-Untergang auf dem Michigan-See

Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Renndooten auf dem Michigan-See führten nach Meldungen aus Chicago fünfzig Insassen ins Wasser. 19 Personen sind ertrunken.

Auf einen Eisberg aufgefahren

In Washington wurden funktentelegraphische Berichte des 5700 Tonnen großen englischen Petroleumdampfers „Simear“ aufgefahren, in denen der Kapitän mitteilt, daß der Dampfer in der Nähe von Newfoundland mit einem Eisberg zusammengestoßen ist...

Sturm reißt das Dach vom Hause

Dieser Tage zog ein schwerer Gewitter über dem Mittelrheingebiet herauf, wobei wolkenbrudriger Regen niederkam. An der Rheinstraße in Koblenz riß ein starker Wirbelwind das Dach eines fünfstöckigen Neubaus...

75 Personen ertrunken

Nach Meldungen aus Lahore ist ein mit 100 Personen besetztes Boot auf dem Chenab-Fluß bei Ghinai in Punjab-Indien (nördliches Vorderindien) in einen Wirbelwind geraten. Das Boot schlug um...

Sieben Tote bei einem Durrerunglück

Nach einem Telegramm aus Selen (Sibirien) wurden bei einem Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Zug sieben Personen getötet. Die Körper der Toten wurden etwa auf einer Viertelmeile entlang der Bahnlinie zerstreut.

Die D.L.-Meisterschaften in Rassel

Ein reichhaltiges sportliches und gesellschaftliches Programm. Die Deutsche Turnerschaft veranstaltet in der Zeit vom 9. bis 11. August ihre D.L.-Meisterschaften in Rassel...

Am Montagabend 8.30 Uhr treffen sich auf dem Wasser-Sportplatz an der Seelauer Straße die Fußballmannschaften von Wacker-Paule und Olympia-Germania in Leipzig...

Wacker gegen Olympia-Germania Leipzig

Am Montagabend 8.30 Uhr treffen sich auf dem Wasser-Sportplatz an der Seelauer Straße die Fußballmannschaften von Wacker-Paule und Olympia-Germania in Leipzig...

Strommeisterschaften des Elbe-Saale-Gaues (D. T.)

Immer größerer Beliebtheit erfreut sich das Stromschwimmen des D. T. in den Elbe-Saale-Gaues. Der Kampf der Turner ging über eine Strecke von 5000 Meter...

Advertisement for Brillen Schmidt, featuring an illustration of a man and text: 'Brillen Schmidt Spezialist für Augen-Optik 53 Grosse Ulrichstr. 3'

Halle

Das Verfahren gegen Brudorf eingeleitet

Der Staatsanwalt nimmt die Berufung zurück.

In der Strafsache gegen die Direktoren der Grube „Almine“ wegen der Verletzungen durch Schmelzgas hat die Staatsanwaltschaft jetzt die Berufung gegen das freisprechende Urteil des Schöffengerichts Halle vom 8. Mai 1929 zurückgenommen.

Nach dem Gang der Verhandlung in der zweiten Instanz, über die wir damals eingehend berichteten, war dieses Ergebnis wohl voraussehbar. Die Sachverständigen äußerten sich damals einmütig dahin, daß ein Verschulden der Betriebsleitung nicht in Frage kommen könne. Wiehern sie die Vermutung noch, daß auch an der Betriebsleitung in der Improbengruben die Geschäftsleitung irgendwelche Schuld haben können, denn es wurde wiederholt konstatiert, daß Brudorf verurteilt wurde, als eine Schuld dieses Betriebes bei der betreffenden Verdrängung gar nicht in Frage kommen konnte.

Verleumder des Stahlhelm am Pranger

Der „Altenkämpfer“ wieder einmal verurteilt

Stahlhelm, wie so manche Menschen — man kann fast sagen ein Vergnügen daran finden ihren Nachbarn zu verleumden und ihm Leides nachzusagen. Beweise für ihre Anwürfe haben sie nicht und — brauchen sie nicht! Es ist mirlich zu beobachten, daß es nur in wenigen Fällen gelingt, solche „Dummkameraden“ (Frauen sind dabei meist ausgeschlossen), vor Gericht an den Pranger zu stellen.

So hatten sich vor dem halleischen Einzelrichter wieder einmal der „Altenkämpfer“ und seine Reklameure wegen falschen Lüdens zu verantworten. Man hatte dem Verleumder die Einrückungen im Stahlhelm in einem „Antikommunisten“ Artikel vorzuerzählen, daß er Gelder zu allen möglichen anderen Zwecken verwende als für die soziale Fürsorge. Die Darstellung machte sich sehr schön im „Altenkämpfer“ und erreichte die den leistungsfähigsten Beamten wohl auch ihren Zweck, zu verleiten.

Der Bericht schlang der Verfasser noch eine politische Rede: Er kam vom Hundertsten ins Tausendte und wies darauf hin, daß die armen Kommunisten nach Möglichkeit aus dem Vertrieben entfernt würden, während die Leiter des Stahlhelms gar nicht auf Verzeigung für ihre Verleumdung zu sehen brauchen; sie bekämen ja doch durch den Zentralparlamentismus (Wer laßt da?) ausreichende Entschädigung. Er aber für seine Verleumdungen nicht den geringsten Beweis zu erbringen vermochte, verurteilte das Gericht ihn zu der allerdings leider nur geringen Geldstrafe von 120 Mark.

Die Unfälle des Tages

Schwerer Sturz mit dem Fahrrad

Gestern vormittag gegen 8.10 Uhr bezog eine 29jährige Hausangestellte beim Befahren der abseitigen Göttesaderstraße die Gemalt über ihr Fahrrad. Sie freuzte den Martinsberg und stürzte über das Schuttbett in die Anlagen des Freizeinganges. Verwundungen und mit inneren Verletzungen wurde sie nach der Universitätsklinik gebracht.

Amends gegen 11.45 Uhr liegen in der Werkeburger Straße ein Motorrad und ein Personkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer lagte über innere Schmerzen und wurde nach dem Krankenhaus Bergmannstrost gebracht.

Ein Ehepaar ertrunken

Gestern nachmittag um 4 Uhr ertrank beim Baden in der Elster in der Nähe der Ammendorfer Anlagen ein Ehepaar. Bis her wurde nur die Leiche der Ehefrau gefunden.

Amends gegen 6.40 Uhr wurde an der Mädeninsel die Leiche eines etwa 50jährigen Mannes gebadet, die bisher jedoch noch nicht rekonozierbar werden konnte.

Begleit gefaßt. Am 20. Juli soll ein etwa 30 Jahre alter Mann, an Händen und Füßen gefesselt, in einem Gefangenenzug an der Straße Eich-Post oder Zeiss-Zeiss, von einer etwa 80 bis 85 Jahre alten Frau aufgefunden worden sein. Die Frau oder andere Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen an die Sonderstationen oder an die Kriminalpolizei Sekt. Zimmer 60/62, zur Anzeige zu bringen.

Bangler in einer Zahnklinik. Dieser Tage stalteten Diebe eine Zahnabhandlung in der Nähe des Markthallenplatzes einen nachlässigen Besuch ab. Die Eingringelnden erbrachten die Tür zu dem Bager, das sich im Hinterhaus befindet, und erbeuteten dort, soweit sich bis jetzt feststellen lieg, für 800 Mark Waren von den Älteren fest bisher jede Spur.

Bedrohlicher Wassermangel!

Neußerste Sparfamkeit im Verbrauch geboten

Die Wasserführung der Flüsse hat bei der anwachennden Trockenheit allmählich einen ungenügenden Tiefstand angenommen. Es scheint, als ob sich die Verhältnisse des Jahres 1911, des trockensten Jahres der letzten Jahrzehnte, wiederholen sollten.

Was nun die Saale- und Elster-Aue angeht, so liegen die Dinge dort so, daß nach einem längeren Winter ein Frühjahr folgte, das trotz abgerundeten Schneefalles keine vollständige Wiederherstellung und damit auch keine reichliche Wiederauffüllung der Grundwasserleiter brachte.

Der Wasserstand der Flüsse verläuft jetzt schon seit Wochen in der Höhe desjenigen im Sommer 1911 und dürfte sich demnächst noch weiter absenken!

Da von dem Wasserstand der Saale der Wasserertrag der Saale-Elster-Aue, auf den sich die Wassererzeugung der Stadt Halle größtenteils aufbaut, beeinflusst wird, so ist mit einem Abfallen des Saalewasserstandes eine Abnahme der Grundwasserleiter verbunden, die bei längerer Fortdauer der Trockenheit sich noch erheblich verschärfen kann.

Während im Sommer 1911 der höchste Tagesbedarf 24 000 ehm betrug, war es bisher möglich, dank der inzwischen nur allem allseitig angeregten, sehr bedeutenden Erweiterungen der Wasserversorgungsanlagen

im Hallenschen Becken höchste Tagesleistungen bis zu 46 737 ehm

(am 23. Juli) zu erreichen. Es macht sich aber in der Begleitung der Hitzeperiode nun auch wieder die bekannte Erscheinung bemerkbar, daß der Wasserertrag von Tag zu Tag sinkt; er betrug
am 15. Juli 40 885 ehm
am 17. Juli 43 976 ehm
am 20. Juli 44 100 ehm
am 22. Juli 45 041 ehm
am 23. Juli 46 737 ehm

Der Wasserertrag ist also in 8 Tagen um rund 6 000 ehm gewachsen und hat damit

einen Verbrauch von etwa 212 Litern je Kopf der verorgerten Bevölkerung und für den Tag erreicht. Der höchste Wasserertrag betrug im Jahre 1911 rund 123 Liter, 1927 rund 143 Liter und 1928 rund 183 Liter; er hat also am 23. Juli eine

Steigerung gegenüber 1911 um 74 Prozent, gegenüber 1927 um 48 Prozent und gegenüber 1928 um 18 Prozent erfahren. Damit erhöht sich der Wasserertrag erheblich über den der meisten Städte, soweit sie nicht über Quellwasser in mehr oder weniger unbegrenzter Menge verfügen, ein Zeichen dafür, daß weit über die natürlichen Bedarf hinaus Wasser entnommen und vielfach verschwendet wird!

Eine weitere Verschärfung der Verbrauchsteigerung kann insbesondere mit Rücksicht auf die möglicherweise noch längere Zeit anwachennde Trockenheit nicht ausgeschlossen werden, ohne die Gefahr vorzeitiger Erschöpfung der verfügbaren Grundwasserleiter heraufzubeschwören.

Es muß deshalb in allgemeinen Interesse die Mahnung ausgesprochen werden, jede Verschwendung zu vermeiden und insbesondere jedes Sammeln von Wassererträgen zu unterlassen!

Wie wird das Wetter?

Nach der amtliche Bericht folgt

Das Nordwestreef hat sich schnell südwärts nach Mitteldeutschland verlagert. In Westdeutschland mit dem höchsten Druck über dem Scheldegebiet des Ostsees vorwiegend eine lebhafte westliche bis nordwestliche Zuführung, die einen sehr schnellen Abfall der Temperatur herbeiführen wird. Im Mitteldeutschland, wo die Mittagstemperatur wieder 30 Grad übersteigt, kam es im Laufe des Tages zu heftigen Gewittern.

Ausblick: Bei zeitweiliger frischen westlichen Winden amnest wolkig und erheblich feucht, Neigung zu Regenfällen und Gewittern.

Ein Museum der Bergeshlichkeit

Im Fundbüro der Reichsbahndirektion Halle — Jährlich 50 000 Fundfachen — Scharfe Konkurrenz der Geschlechter

Die hoffnungsvolle Jüngling, lag auf der Eisenbahn und fuhr an wunderlichen Gegenständen vorbei, die für ihre Verwirrung sorgten. Was wurde das für merkwürdige Gegenstände, die auf dem Weg zum Bahnhof lagen? Der gute Obermann hatte ihm gar als nachträgliche Lösung für das famose Scherzspielchen im Fundbüro seinen wertvollen Rat gegeben. Da oben im Gedächtnis lag das geheimnisvolle Wunder im braunen Lederst. Gleich morgen wollte er Schmeißer tott und die Eltern inspielen!

Halle! Alles aussteigen! Der Ruf des Schmeißers wußte seinen Sturz aus seinen Zustimmungen. Durchs Fenster winkt er seinen Eltern zu. Ihn kühlt Koffer Mantel und Hüte und hülflos laufend fragen sie, warum der gezeichnete Gegenstand — er ist in der Strassenbahn bemerkt — das kostbare Kleinod, der schone „Anspalten“ war im Abteil liegen geblieben! Freuden über so zu erfahren und beschämt, daß er zu nächst seine Wammeln den Angehörigen schuldig überlassen mußte, was beim nächsten Morgen in einer Ede. Was würde der gute Obermann dazu sagen, wenn er das erfährt!

Der schöne Photoapparat dahin . . .

Zwei waren vergangen, als eines Nachmittags der arme Herr seinen Freund Rudolf zum Baden abholte. Rudolf's Eltern erkundigten sich eifrig nach freundschaftlichen Besuchen, und jener gelang bald alles ihm liebste Werk. Der Vater des Freundes, ein sehr reiches, interessierte sich sofort für den Fall. „Sofort geht die beide zum Bahnhof. Dort laßt du dir für 5 Pfennig eine Verluhanzeige ausgeben und gibst sie ausgefüllt gleich wieder ab. Wenn ich unter den lieben Mitreisenden damals kein Verdacht haben wird, daß ich der wertvolle Gegenstand wieder herbeiführte! Die Kontrolle da unter Freigang gleich zum Bahnhof, und dort, der Wohnung des Schalterbeamten entsprechend, wurde dann auch die Verluhanzeige ganz deutlich mit Namen und Anschrift versehen, der wertvolle Apparat genau beschrieben und auch das Datum des verunglückten Reisefalles angegeben. Die Nummer des Bages konnte der hilfsbereite Beamte feststellen.

Einige Tage langem warteten. Endlich kam die erlösende Nachricht, daß der Apparat gefunden und sofort abgeholt sei. Freigang gab eine geringe Gebühr und hielt dann den besorgenen Gast hochbeglückt in den Händen. Darunter gab es natürlich erlaucht, daß der Vater hat diesmal nur mit dem Finger gebührt und heimlich dabei geschmunzelt.

Der Photoapparat aber hatte in diesen vier erlöbte und konnte seltsame Dinge erzählen: „Wahrscheinlich ist in dem Abteil schneide verfallen wurde, holte mich ein Schaffner und brachte mich zum Bahnhof, wo ich den Apparat wieder in einem Geschäft zum Stationsbeamten. Nach einem einmütigen Rat nahm mich dann der Vater des

Stationsfundbüros in Empfang. Ich erfuhr als Stationsfundbüro eine Welterfahrung, was noch in eine großmütige Rüte eingetrogen, um hierauf in einen großen Schatz zu wandern. Täglich wurde die Zahl meiner Kollegen größer, einige glückliche Vertrieben und schon nach wenigen Tagen wieder.

Drei Monate im Lager

Am 15. des Monats wurden wir „Gesamt auf einen Tag“ gepackt und fuhrten zunächst zur Kaffeierstraße, die alte Herrentroße, in das große Fundbüro, wo alle herrenlosigen Gegenstände aus den Direktionsbezirken Halle und Erfurt allüberzählig eingeleitet werden. Ich alter Schuppen des früheren Zehnjährigen Güterbahnhofes wimmelte! Hier nahmen uns wenige, aber sehr fleißige und gewissenhafte Hände in Empfang, sortierten, nummerierten, registrierten und prüften noch einmal genau und brachten uns schließlich in einen großen Raum mit vielen hohen Regalen.

Was war das alles zu sehen! Ich war doch früher schon einmal in einem Warenhaus, aber das hatte gemeinlich kein so umfangreiches Lager; liefert doch allein die Station Halle jährlich 30 000 Fundfachen hier ab! Aber so schnell, wie der Betrieb wuch, nimmt er auch wieder ab; denn etwa 60 Prozent aller Gegenstände können ihrer berechtigten Herren wieder zugeführt werden. Alles übrige wird, wie wir ältere Kollegen erzählen, nach dreimonatiger Haft aus diesen unheimlich weiträumigen entlassen und dann verteilt.

Ein Kinderwagen mit Inhalt gefunden!

Als ich mich vom erlösen Schreck erholte hatte, hielt ich genaue Umschau in diesem Museum der Bergeshlichkeit. Da lag ich in einer Reihe von fünfzig bis hundert; ein Paar feine, spitzenverdrämte Damenhandschuhe blühten da verächtlich auf durchlöcherter weisse Junferbrüder aus Moden und Litten tief geltehen an Margine, weil ich, wie der Beamte wußte, nicht auf mich selbst, sondern auf meine Begleitpersonen! Einmal misserfolgten hatten. Ein Schablonen hatte, bei ich beglückte Sportjünger im Sieges-Mantel, achlos liegen, ein französisches Scherzspiel mit mir zu, daß sein Herr, ab der nahegerückten Vererbung gerade angelegentlich vorzubereiten wollte, als ein tücher Klumpfuß in das feine, noch leerer Abteil einstieg, und da war's um ihn und das Buch gefahren. . . In einem besonderen Fach waren Astenkarten in Kompagnieform aufbewahrt. Auffällig war auch die große Zahl der Schablonen, die oft höchst interessanten Inhalt; untere Schiller schmunzelte häufig beim Definieren dieser unvermeidlichen Vademecums, deren Unterbindung mit dem Funde von Ruberquaten und bespitzten Tüchlein engend, so, überhört die Damenten, welche die einen eine Mutter, aber fremde Kinderwagen mit Inhalt! sehen

lassen; immerhin meldete sich die Eigentümerin „Ishon“ nach mehreren Stunden . . .

Rieselager an Süden und Schimen

Die Herren wüben in der Bergeshlichkeit mit den Damen zum Scherz halten können, wenn die solche Arme von Gefährten nicht wäre, vom Dambüschel über die edle Silbertrübe bis zur rechten Garzer Höhe ist alles da! Recht anständig ist auch die Sammlung der Scherz; je ein vorurteilsschwerer Gegenstandler wird gleich an zu schmecken. Mein lieber Herr, ein Scherzler, lieh mich . . . Als ob das etwas Besonderes wäre! In einer Ede stanken ganz verdammt einige Elter und andere Sportgeräte, ein Stuhl (!) und eine Kelle. In einer anderen ruhten einige Stoffe und einige Hosen, Sandwägen und Kette, wie sie auch der Lumpenmann aus zu Mittelteil mit Mühseligkeit pflegt. Ein Kinderwagen, der für 20 Pfennig veräußert wurde, war bereits am nächsten Tage als „neue“ Fundstücke wieder in Frage; er wollte eben gen unter Dach und Fach sein. . . (Waffentier, nicht wahr?) Ein Regal ganz garten Glüh in der eben erwähnten Art, ein anderes Schuhe und Pantoffeln aller Art. Raum verließen konnte ich, wie man einen Sturzhelm, Dombrock, Westkanten, Federkissen, Handtasche und Ähnliches liegen lassen kann!

Schäffler, Stoffe und Photographien werden in Ordnung gebracht, was aber von der Verzeigerung ausgeschlossen. Wichtige Stapel von Koffern und Kisten liefern die Gepädnahmeleiter der Bahnhöfe ein. Jumeinen öffnet sich auch die Tür zur „Wollenlammer“, die vor allem „schöne“ Kleide und Stoffe enthält. Die übrigen Verleihsgegenstände befinden sich wohlgeordnet in der „ersten Etage“ des Schuppens. Japanerorden aus der Zeit an Bahnhöfen; 60 Stück werden im Durchschnitt monatlich verkauft. Den Rest aberbings halten die Güter mit diesen wertvollen Gütern, die dann erst folgen Schirme und Glüh mit je etwa 300 Zeitlerren.

Die Silphusarbeit der Beamten

Die Arbeit, die die Beamten zu bewältigen haben, ist enorm: Es laufen jährlich 45 000 bis 50 000 Fundfachen ein! Wenn den enthaltenen Gegenständen auch eine ungenügende schriftliche Arbeit erledigt werden, da außer der Aufschreibung täglich rund 600 schriftliche Eingänge (Anfragen, Meldebilder und Verluhanzeigen) zu beantworten oder doch zu prüfen sind. Beschäftigt darum, daß in diesen Räumen, in denen es im Winter unerträglich kalt und im Sommer brennend heiß ist, solche Arbeit nicht gerade zu den angenehmen Dingen des Lebens gehört. Als ich noch in dem Lager weilte, so schloß der wiedereröffnete Spätsommer, haben wir deshalb schon einmal eine Pflanzung im Lager angelegt, die einmal eine Entschädigung an die vorgelegte Dienststelle; aber der betreffende Vorgesetzte war ein Stiefvater und lieh unser Schreiben in den Papierkorb wandern . . .

Bankier Karl Dank 70 Jahre alt

Der Wittinhaber des alleingewinnenden Bankhauses G. v. Lehmann, Karl Dank, feiert heute seinen 70. Geburtstag. Während seiner langjährigen Tätigkeit hat Bankier Dank sich namentlich um das Wohlfühlens der Stadt Halle große Verdienste erworben.

— Bankhausbesitzer. Halle, Mittwoch, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel und im Wägen. Eintritt 20 Pf. Restenhaber die Hälfte. Freilicht-Bühnen. Morgen, Donnerstag, 8 Uhr telefonische Rede: Bergleude, Mühlentier, Zeidmann. Der Herr wird mit 1000 Samplern und Wägen im verengten Gäßchen helleblüht. Gemeinert und großer Wandern. Ganz unter freiem Himmel

Magdeburger Börse

Table with 2 columns: Item names (e.g., Sächs. Eisen-Fabrik, 4%) and prices.

Leipziger Börse

Table with 2 columns: Item names (e.g., Adas, 185.12) and prices.

Leipzig, 24. Juli. (Freibörse) ...

Berliner Devisen-Kurse

Table with 2 columns: Bank names (e.g., Deutsche Reichsbank) and exchange rates.

Berliner Börse

Berlin, 24. Juli. Die freundliche Grundstimmung des vorberichtigten Freibörsen...

markt hat sich die Lage wenig verändert. Zugsgeld bleibt weiter mit 6 1/2 bis 8 1/2 und Monatsgeld mit 9 1/2 bis 10 1/2 angeboten.

Getreide und Produkte

Berlin, 24. Juli. Das Getreide an der Rohstoffbörsen bewegte sich heute in sehr ruhigen Bahnen.

Wangen von mindestens 200 Rennern. Gemischte Wette bei prompter Abfertigung innerhalb...

Magdeburg, 24. Juli. (Beigauder) Terminpreise für Getreide...

Magdeburg, 24. Juli. (Beigauder) Preise für Petroleum...

Magdeburg, 24. Juli. (Beigauder) Preise für Zucker...

Bremer Terminnotierungen für Baumwolle...

Metalle

Table with 2 columns: Metal names (e.g., Berliner Notierungen) and prices.

Werten mittelst, ist die Wasserkräfte bei sämtlichen Wasserfällen an der Berliner See...

Die Arbeitsmarktlage im Reich

Der Umfang der Arbeitslosigkeit liegt auch in der Reichsweite zum 15. Juli nicht wesentlich verändert.

Die deutschen Eisenbahnen gegen den Young-Plan

Die Reichsleiter der deutschen Eisenbahnen-Rangier-Beamten in der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner...

Ermäßigung des Reparaturlages

Am Mittwoch ist der für die letzten Juli-Quibotation offene Briefing für Reparaturlage...

Ermäßigte Metallgebühren. Wie der Berliner Ausfuhr für Metalle, in amtlich nicht notierten...

Eigene Funkmeldung.

Table with 2 columns: Item names (e.g., Festverzinsl. Werte) and prices.

Berliner Börse vom 24. Juli 1929.

Table with 2 columns: Item names (e.g., Busch Opt., 170.00) and prices.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

Table with 2 columns: Item names (e.g., Fell-Glocken, 138.00) and prices.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

Table with 2 columns: Item names (e.g., Pongs Spain, 111.00) and prices.